

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XX. Capitel. Wie er dem treuhertzigen Pfarrer ander Werck an die Kunckel legte, damit er sein Epicurisch Leben zu corrigiren vergesse

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

licher Rath wäre / ihr legtet eure Jugend und eure Mittel / die ihr hier so unnützlich verschwendet / zum Studiren an / damit ihr heut oder morgen beydes Gott und den Menschen und euch selbst bedient seyn könnt / und ließet das Kriegswesen / zu welchem ihr / wie ich höre / so grossen Lust traget / seyn wie es ist / ehe ihr eine Schlappe darvon traget / und dasjenige Sprüchwort wahr zu seyn an euch befindet / welches heist: Junge Soldaten / alte Bettler. Ich hörte diesen Sentenz mit grosser Ungedult / weil ich dergleichen zu vernehmen nicht gewohnt war / jedoch stellte ich mich viel anders als mirs umbs Herz war / damit ich mein Lob / daß ich ein feiner Mensch wäre / nicht verliere ; bedankte mich zumal auch sehr vor seine erwiesene Treueherzigkeit / und versprach / mich auf sein Einrathen zu bedenden / gedachte aber bey mir selbst / wie des Goldschmids Jung / und was es den Pfaffen gebehe / wie ich mein Leben anstelle / weil es damals mit mir aufs höchste kommen war / und ich die nunmehr gekostete Liebs- Wollüste nicht mehr erberen wolte ; Es gehet aber mit solchen Warnungen nicht anders her / wann die Jugend schon Zaum und Sporn entwohnt hat / und in vollen Sprüngen ihrem Verderben zurennt.

Das XX. Capitel.

Ich war in den Wollüsten doch nicht so gar erschaffen / oder so dumm / daß ich nicht gedacht hätte / jedermans Freundschaft zu behalten / so lang ich noch in der selbigen Bestung zu verbleiben (nemlich bis der Winter vorüber) willens war ; So erkante ich auch wol / was es einen vor Unrath bringen könnte /
wann

wann er der Geist
bey allen Völkern
wollen / einen gro
ich meinen Kopf
gleich den andern
obgedachtem Pf
Worten ein solch
gestalten ich mich
er sich / wie ich
berzlich darüber
seithero / auch ist
solcher Engländer
nen an meinem
Wann nur der
Wetter bequeme
ihn darneben /
Rath teförderlic
mich begeben so
langt / so hätte er
nach Genff gera
nach / ein Hochte
wortet ich / Genff
Leiden : Was ve
grosser Bestürzung
Papist / O mein
Wie so / wie so
rumb ein Papist
O Mein / sagte er
die Mariam anru
Christen nit gebü
nennen ? Das w
und bitte ihn so

wann er der Geistlichen Haß hätte / als welche Leut
 bey allen Völkern / sie seyen gleich was Religion sie
 wollen / einen grossen Credit haben; derowegen nam
 ich meinen Kopff zwischen die Ohren / und tratte
 gleich den andern Tag wieder auff frischem Fuß zu
 obgedachtem Pfarzer / und loge ihm mit gelehrten
 Worten ein solchen zierlichen Hauffen daher / was
 gestalten ich mich resolvirt hätte / ihm zu folgen / daß
 er sich / wie ich auß seinen Geberden sehen konte /
 herzlich darüber erfreute; Ja / sagte ich / es hat mir
 seithero / auch schon in Soest / nichts anders als ein
 solcher Englischer Rathgeber gemangelt / wie ich ei-
 nen an meinem Hochg. Herrn angetroffen habe;
 Wann nur der Winter bald vorüber / oder sonst das
 Wetter bequiem wäre / daß ich fort raisen könnte / bate
 ihn darneben / er wolte mir doch ferner mit gutem
 Rath teförderlich seyn / auff welche Academiam ich
 mich begeben solte? Er antwortet / was ihn anbe-
 langt / so hätte er zu Leiden studirt / mir aber wolte er
 nach Genff gerathen haben / weil ich / der Ausspruch
 nach / ein Hochteutscher wäre; Jesus Maria! ant-
 wortet ich / Genff ist weiter von meinem Heimat / als
 Leiden: Was vernehme ich? sagte er hierauff mit
 grosser Bestürzung / ich höre wol / der Herz ist ein
 Papist / O mein Gott / wie finde ich mich betrogen!
 Wie so / wie so Herz Pfarzer / sagte ich / muß ich da-
 rumb ein Papist seyn / weil ich nicht nach Genff will?
 O Mein / sagte er / sondern daran höre ichs / weil ihr
 die Mariam anruffet; Ich sagte / solte denn einem
 Christen nit gebühren / die Mutter seines Erlösers zu
 nennen? Das wol / antwortet er / aber ich ermahne
 und bite ihn so hoch als ich kan / er wolle Gott die
 Ehr

Ehr geben / und mir gestehen / welcher Religion er
 beygethan seye? denn ich zweiffle sehr / daß er dem
 Evangelio glaube (ob ich ihn zwar alle Sonntag in
 meiner Kirchen gesehen) weil er das verwichene Fest
 der Geburt Christi weder bey uns noch den Luthert-
 schen zum Tisch des Herrn gangen! Ich antwortet/
 der Herz Pfarrer hört ja wol / daß ich ein Christ bin/
 und wann ich keiner wäre / so würde ich mich nicht so
 oft in der Predigt haben eingefunden / im übrigen
 aber gestehe ich / daß ich weder Petrisch noch Pau-
 lisch bin / sondern allein simpliciter glaube / was die
 12. Articul des Allgemeinen H. Christlichen Glau-
 bens in sich halten / werde mich auch zu keinem Theil
 vollkommen verpflichten / biß mich ein oder ander
 durch genugsame Erweisungen persuadirt zu glau-
 ben / daß es vor den andern die rechte wahre und al-
 lein seeligmachende Religion habe. Jetzt / sagte er/
 glaube ich erst recht / daß er ein kühnes Soldaten-
 Herz habe / sein Leben daffur dran zu wagen / weil er
 gleichsam ohne Religion und Gottesdienst auff den
 Alten Kaiser hinein dahin leben / und so frevelhaftig
 seine Seeligkeit in die Schanz schlagen darff! Mein
 Gott / wie kan aber ein sterblicher Mensch / der entwe-
 der verdammt oder seelig werden muß / immermehr
 so feck seyn? Ist der Herz in Hanau erzogen / und nit
 anders im Christenthumb unterrichtet worden? Er
 sage mir doch / warumb er seiner Eltern Fußstapffen
 in der reinen Christlichen Religion nicht nachfolget?
 Oder warumb er sich eben so wenig zu dieser / als zu
 einer andern begeben will / deren Fundamenta so wol
 in der Natur als H. Schrift / doch so Sonnenklar
 am Tag ligen / daß sie auch in Ewigkeit weder Papist
 noch

noch Lutheraner
 nen? Ich antwo
 alle andere von ih
 glauben? verme
 ringes / wenn
 lassen / und ein
 Seelen Seelig
 meinen unpartei
 und Johannes
 Luther und die
 aber Spangene
 dert Jahr vor ein
 gehalten worden
 zu welchem Thei
 eins das ander
 ihm! vermeint
 wenn ich einhalt
 bekomme / und
 Solte mir wol
 wie die Fliege in
 der Herz Pfarrer
 nicht thun könnte
 Religion recht ha
 solte ich mich nur
 dacht bekennen
 als die rechte er
 keit reuen würde
 bleiben / als nur
 Religionen / den
 nier / Abpffner /
 chen / und Gott ge
 so muß ich mit me

noch Lutheraner nimmermehr wird umbstossen kön-
 nen? Ich antwortet/ Herz Pfarzer/ das sagen auch
 alle andere von ihrer Religion / welchem soll ich aber
 glauben? vermeynt der Herz wol / es sey so ein ge-
 ringes / wenn ich einem Theil/ den die andern zwey
 lästern / und einer falschen Lehr bezüchtigen/ meiner
 Seelen Seeligkeit vertraue? Er sehe doch (aber mit
 meinen unparteyischen Augen) was Conrad Better
 und Johannes Naß wider Lutherum / und hingegen
 Luther und die Seinige wider den Pabst / sonderlich
 aber Spangenberg wider Franciscum, der etlich hün-
 dert Jahr vor einen heiligen und gottseeligen Mann
 gehalten worden / in offenen Druck außgehen lassen;
 zu welchem Theil soll ich mich dann thun / wann je
 eins das ander außschreyet / es sey kein gut Haar an
 ihm! vermeynt der Herz Pfarzer / ich thue unrecht/
 wenn ich einhalte / biß ich meinen Verstand völliger
 bekomme / und weiß was Schwarz oder Weiß ist?
 Solte mir wol jemand ratthen / hinein zu plumpen/
 wie die Fliege in ein heissen Brey? O Nein/ das wird
 der Herz Pfarzer verhoffentlich mit gutem Gewissen
 nicht thun können; Es muß obnumbgänglich eine
 Religion recht haben/ und die andern beyde unrecht/
 solte ich mich nun zu einer ohne reifflichen Vorbe-
 dacht bekennen / so könnte ich eben so bald ein unrechte
 als die rechte erwischen / so mich hernach in Ewig-
 keit reuen würde / ich will lieber gar von der Straß
 bleiben / als nur irz lauffen; zu dem seynd noch mehr
 Religionen / denn nur die in Europa, als die Arme-
 nier/ Abyssiner/ Griechen / Georgianer und derglei-
 chen/ und Gott geb was ich vor eine davon annehme/
 so muß ich mit meinen Religionsgenossen den andern
 allen

allen widersprechen. Wird nun der Herz Pfarrer mein Ananias seyn/so will ich ihm mit grosser Dankbarkeit folgen / und die Religion annehmen / die er selbst bekennet.

5 Darauff sagte er: Der Herz steckt in grossen Irthum / aber ich hoffe zu Gott / er werde ihn erleuchten / und auß dem Schlamm helfen; zu welchem End ich ihm dann unsere Confession ins künfftig dergestalt auß H. Schrift bewähren will / daß sie auch wider die Pforten der Höllen bestehen solle; Ich antwortet / dessen würde ich mit grossen Verlangen gewärtig seyn / gedachte aber bey mir selber / wenn du mir nur nichts mehr von meinen Liebgern vorhältst / so bin ich mit deinem Glauben wol zu frieden. Hierbey kan der Leser abnehmen / was ich damals vor ein gottloser böser Bub gewesen / dann ich machte dem guten Pfarrer deswegen vergebliche Mühe / damit er mich in meinem ruchlosen Leben ungehindert liesse / und gedachte: Biß du mit deinen Beweißthumen fertig bist / so bin ich vielleicht wo der Pfeffer wächst.

Das XXI. Capitel.

5 Gegen meinem Quartier über wohnet ein Reformer Obrist Leutenant / der hatte ein überaus schöne Tochter / die sich ganz Adulich trug; ich hätte längst gern Kundschafft zu ihr gemacht / unangesehen sie mir anfänglich nicht beschaffen zu seyn dachte / daß ich sie allein lieben / und auff ewig haben möchte / doch schenckte ich ihr manchen Gang / und noch vielmehr liebeicher Blick / sie wurde mir aber so fleißig verbütet / daß ich kein einig mal / als ich mir wünschte / mit ihr zu reden kommen konnte / so dorffte ich auch

auch so unverschämten
ihren Eltern kein
Ort vor einen Ke
mir das meinige
Am allernächsten
wan in oder auß d
die Zeit so fleißig
oft ein paar Sem
fante / ob sie war
Hingegen nam sie
ich mir einbilden
eines schlechten
würde / und in dem
lich zu theil / wur
desto hefftiger.

Mein Stern /
telte / war der je
rendem Gedäch
herumb tragen / d
durch einen solch
den / so ich anfäng
mir dergleichen
da ihr Vater selbst
er zu mir / seine Ne
und Soldaten h
mir bitten lassen /
zwischen beyden
habe / einen unpar
meynte / er hätte
Schreibzeug und
ihm derowegen zu
bereitsfertigste Die